

Objekttyp: **Issue**

Zeitschrift: **Schweizerische Kirchenzeitung : Fachzeitschrift für Theologie und Seelsorge**

Band (Jahr): - **(1898)**

Heft 22

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>

Abonnementspreis:
Für die Stadt Solothurn
Jährlich Fr. 6. —
Halbjährlich Fr. 3. —
Franko durch die ganze
Schweiz:
Jährlich Fr. 6. —
Halbjährlich Fr. 3. —
Für das Ausland:
Jährlich Fr. 9. —

Schweizerische Kirchen-Zeitung.

Einrückungsgebühr:
10 Cts. die Petitzelle oder
deren Raum,
(8 Pf. für Deutschland)
Erscheint jed. u. Samstag
1 Bogen stark
Briefe und Gelder franko.

Tabellarische Zusammenstellung der Schriftlichen Arbeiten im Konferenz-Jahr 1897. (Aus Auftrag des hochwürdigsten Ordinariates Basel).

Dekanate	Regiunkeln	Konferenzen	Abwesen			Siberatissimus	Statuten	Mädchen-Schulz	Fundationen	Freie Themat	Thesen
			Entschuldig	Un- entschuldig	Konforbat 1897.						
Solothurn	Solothurn	1	—	—	—	—	—	—	—	—	
Buchsgau	Gäu	2	2	—	—	1	—	—	—	1	Badener Artikel. Skizze. Beicht- u. Kommunion-Unterricht. Badener Artikel.
	Niederamt	2	1	2	—	1	—	—	—	1	
	Thal	2	—	—	—	1	—	—	—	1	
Dorneck-Thierstein	Dorneck	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
	Thierstein	2	—	1	—	1	—	—	1	—	
Luzern	Stadt	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
	Kriens-Malters	2	—	—	—	—	—	—	—	—	
Hochdorf	Rothenburg	2	—	—	—	1	—	—	—	—	
	Hochdorf	2	2	1	—	—	—	1	—	—	
	Hitzkirch	2	1	—	—	—	—	—	—	—	
Sursee	Entlebuch	2	4	—	1	1	—	—	—	—	
	Sempach	2	—	—	—	—	—	—	—	1	Verein der hl. Familie.
	Muswil	3	3	—	—	—	—	—	—	—	
	Sursee	3	5	—	—	1	—	—	—	—	
Willisau	Willisau	2	10	—	—	—	—	1	1	2	Priester-Testament. R.-Gesang. Synode von Pistoia.
	Altishofen	2	—	—	3	1	—	1	—	1	
Porrentruy	3 Kreise	2	—	—	3	2	3	2	1	—	
Delémont	1. Kreis	3	—	—	1	1	—	1	—	—	
	2. Kreis	2	—	—	1	—	1	—	—	—	
	3. Kreis	3	2	—	—	1	1	1	—	—	
Saignelégier	Ein Kreis	3	2	—	1	—	1	—	1	—	
St. Ursanne	Ein Kreis	2	—	—	—	1	—	—	1	—	
Courrendlin	Ein Kreis	3	—	—	1	1	1	—	—	—	
Laufen	Laufen	3	—	—	1	1	1	—	—	—	
Zug	Berg	2	5	—	1	1	1	1	—	—	
	Thal	2	6	—	1	1	1	1	1	—	
Birsack	Arlesheim	3	4	1	1	1	—	—	—	—	
Frickthal	Frick	2	—	2	—	—	—	—	—	—	
	Laufenburg	2	2	—	—	—	—	—	—	2	P. Ig. Eggs, Cap. Palæst. Pilger. Taufe Concil. Epaon. De s. Sac. Altaris.
	Möhliln	2	3	—	—	—	—	—	—	1	
Mellingen	Obere	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
	Mittlere	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
	Untere	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
Bremgarten	Bremgarten	3	2	—	—	1	—	—	—	1	
	Sins	3	6	3	—	1	—	1	1	—	
Regensberg	Limmat	1	1	1	—	—	1	1	—	—	
	Rhein	1	—	—	—	—	—	1	—	1	Disziplin im Gotteshaus. Der Pfarrer. Diöz.-St. § 34. Die Predigt-Weise.
Arbon	Arbon	2	1	—	—	1	—	—	—	—	
	Bischofszell	2	3	—	—	—	—	—	—	1	
Frauenfeld	Frauenfeld	—	—	—	1	1	1	1	—	—	
	Dießenhofen	2	2	—	—	1	1	1	—	—	
	Müllheim	2	—	—	—	—	1	—	—	1	Thurg. Bibel. Eucharistie in Katafomben.
	Sirnach	3	12	—	—	—	1	—	1	1	
21	46	84	79	11	14	23	15	14	10	16	

Gesamt-Ergebnis.

Decanate des Bisthums Basel	21
Regiunkeln	46
Entschuldigte Absenzen	79
Unentschuldigte Absenzen	11
Konferenzen wurden gehalten und angezeigt	84
Von 6 Regiunkeln wurden keine Konferenzen angezeigt	—
Vollständige Konferenz-Berichte sind eingegangen	26
Ungenügende Berichte wurden eingereicht	5
Berichte blieben aus	12

Aufsätze wurden verfaßt und eingesendet :

a) Concordat	14
b) Liberalismus	23
c) Diözesan-Statuten	15
d) Mädchen = Schutz	14
e) Foundationen	10
f) Freie Themate	16
	<u>92</u>

Erklärungen und Empfehlungen für die Konferenzen.

Die vorgelegte tabellarische Zusammenstellung veranlaßt noch einige Erörterungen, welche zur Beachtung empfohlen werden.

1. Die 21 Decanate sind in 46 Regiunkeln oder Kreise abgeteilt. Die letzte oder jüngste Konstituierung einer Konferenz geschah abhin im Jahre 1897. Sie umfaßt die linksufrigen Pfarreiteile von Luzern, nämlich die Wallfahrts-Kuratie St. Jost und Hergottswald, und die Pfarreien Horw, Kriens, Schwarzenberg, Malters, Littau, Reußbühl und Emmen. Im bischöflichen Status heißt sie: „Regiunkel Kriens-Malters.“ *)

2. Der Besuch der Konferenzen ist ein äußerst erfreulicher. Soweit die Berichte reichen, sind nur 79 entschuldigte und 11 unentschuldigte Absenzen verzeichnet. Die erstern rühren weniger von der Weite der Entfernungen oder von Ungunst der Witterung her, sondern sind zumeist von Krankheit, Altersgebrechen oder dringenden Seelsorgspflichtigen veranlaßt. Dank der Ob Sorge der Direktoren und dem Eifer der Mitglieder, werden unentschuldigte Abwesenheiten sehr ungerne gesehen, ja sogar mit einer Strafe belegt. Mit Anerkennung darf auch hervorgehoben werden, daß die Hochwürdigen Geistlichen gerne und vielerorts Gebrauch machen von der Anregung des § 8 der Diözesan-Statuten (Confer Append. pag. 116), laut welcher Mitglieder von anderen Konferenzen an den Versammlungen teil nehmen, sei es um Anregungen oder Mitteilungen zu erlangen oder zu erteilen, immerhin um den Geist freundschaftlicher Beziehungen zu pflegen. Gerne vernimmt man auch aus den Aktuars-Berichten, daß Missionspriester in der Diaspora, die zu keinem Kapitelsverbande gehören, benachbarte Konferenzen besuchen und in Schrift und Wort die Thätigkeit derselben nach besten Kräften fördern.

3. Ueber Ort und Zeit der Abhaltung von Versammlungen entscheiden die Konferenzvorsteher, wie besonders im Jura, oder, unter ihrem Präsidium, die Mitglieder selbst. Die Diözesan-Statuten (Confer Regulativ. § 3) schreiben als Besammlungsort das Pfarrhaus — «in domo sacerdotali» — vor, und verlangen wenigstens jähr-

*) Laut Mitteilung vom 26. April abhin hat sich im Decanat Luzern abhin noch eine Konferenz „Sabsburg“ gebildet. Sie umfaßt die Pfarreien Adligenschwil, Buchrain, Ebikon, Meggen, Meyerskappel, Root und Adligenschwil, mit Einschluß der Anstalten Rathhausen und Sedelhof. Die Konstituierung gehört ins Konferenzjahr 1898.

Explications

relatives au tableau qui précède et avis aux membres des conférences.

Le tableau qui précède nous fournit l'occasion de faire quelques observations que nous soumettons à l'examen des membres des conférences.

1. Les 21 décanats du diocèse sont divisés en 46 cercles. Le dernier cercle a été créé en 1897. Il renferme les deux chapellenies de St. Jost et de Hergottswald qui dépendent de la paroisse de Lucerne et les paroisses de Horw, Kriens, Schwarzenberg, Malters, Littau, Reussbühl et Emmen. Il a reçu le nom de cercle de Kriens-Malters.

2. Les conférences sont fréquentées d'une manière vraiment réjouissante. Nous ne constatons d'après les rapports que 79 absences justifiées et 11 absences non justifiées. Les premières sont motivées non pas précisément par les distances et par les intempéries, mais presque toujours par la maladie, les infirmités de la vieillesse et les devoirs urgents du saint ministère. Le zèle des directeurs et des membres des conférences se manifeste dans le fait que les absences non justifiées sont vues de mauvais œil et parfois punies. Nous constatons également avec plaisir qu'en bien des endroits Messieurs les ecclésiastiques font volontiers usage des dispositions du § 8, du règlement diocésain relatif aux conférences (Confer Append. pag. 116), et que souvent des prêtres, après avoir assisté aux réunions de leurs propres cercles prennent encore part à d'autres conférences soit pour profiter des études auxquelles on s'y livre, soit pour y communiquer le résultat de leurs propres études, et en tout cas pour entretenir avec leurs confrères de fraternelles relations. En parcourant les rapports, nous voyons aussi avec satisfaction que des prêtres missionnaires, qui exercent le saint-ministère dans la diaspora et ne font partie d'aucun cercle, s'associent aux travaux de cercles voisins et contribuent à y entretenir l'émulation tant par leurs paroles que par leurs écrits.

3. Le temps et le lieu des réunions sont fixés soit par les présidents des cercles, soit par les membres des conférences eux-mêmes. Les statuts diocésains

lich eine zweimalige Konferenz: im Frühling und Herbst. Ueberall, so weit Mitteilungen reichen, wird die Vormittagszeit anberaumt, gewiß im vollen Interesse zur Förderung der Konferenzzwecke. In den französischen Dekanaten, wo Bischof Eugenius im Jahre 1881 für die Konferenzen ein eigenes Reglement erlassen hat, das gute Anordnungen enthält und den Diözesan-Statuten ziemlich entsprechend lautet, sind jährlich drei Versammlungen vorgesehen und die Leitung derselben haben die Dekane. Diese genannten Dekane haben auch das Recht, jeweilig einen Vizepräsidenten und einen Aktuar zu bestellen oder bestellen zu lassen. In den deutschen Bistumsteilen ist die Bestellung auf kürzere oder längere Zeit zumeist Sache der Mitglieder.

4. Laut Vorschrift der Diözesan-Statuten (Confer Reg. § 5) sind die Konferenzen mit Gebet und Exhortation zu beginnen und mit Gebet und Adoration zu schließen. Ist Christus mit dem hl. Geiste der geistige Rektor der Konferenz, so ist er zugegen als Lehrer, um zu unterweisen, als Ratgeber, um heilsame Ratschläge zu erteilen und als Helfer, um die guten Entschlüsse in Vollziehung zu bringen. Wie die Berichte lauten, so ist diese religiöse Vorschrift fast überall befolgt worden. Die Gebete wenden sich zum hl. Geiste um Kraft und Erleuchtung und die Exhortationen verbreiten sich über den Pflichten- und Tugendkreis der Priester oder ehren verstorbene Mitglieder, oder berühren nähere oder entferntere religiöse Gefahren, oder sittliche Uebelstände der Gegenwart. Sie alle bekunden einen hl. Ernst und leiten sprechend zu den Beratungen der Versammlung hinüber. Nicht minder erhebend feierlich ist der Schluß, wo man Gott dankt, um die Gnade gütiger Hilfe für Vollziehung hl. Entschlüssen bittet, der verstorbenen Mitbrüder gedenkt und vor dem Hochwürdigsten Gute in der Kirche die Anbetung darbringt!

5. Die Hauptsache der Konferenzen sind die Aufsätze. Die Thesen, welche sich darüber zu verbreiten haben, werden entweder alljährlich vom Hochwürdigsten Bischof selbst gegeben, oder dürfen frei von der Konferenz oder vom Verfasser gewählt werden. Die Diöz.-Stat. (Reg. § 4 a und b) erteilen hierüber folgende Vorschrift: „Die bischöflichen Thesen, von denen je zwei in jeder einzelnen Zusammenkunft vorzutragen sind, sollen schriftlich abgefaßt sein. An der Abfassung haben alle Mitglieder ohne Ausnahme, selbst jüngere Mitglieder, wie die Kapläne und Vikare, sich zu beteiligen. Die Reihenfolge der Abwechslung dürste so eingerichtet werden, daß allerwenigstens je im fünften Jahr eine bischöfliche These von jedem Priester gelöst sein wird.“

„Bisweilen auch, aber mehr ausnahmsweise (aliquando etiam, sed magis præter morem) mögen auch frei gewählte Thesen, die die Religion und Kirche betreffen, oder solche, welche den Bedürfnissen der Zeit, z. B. für die Konstituierung und Förderung von katholischen Vereinen oder Charitativen Zwecken besonders dienlich sind, von den Konferenz-Vorstehern zur Beurteilung vorgelegt werden.“

(Confer § 3 du règlement) exigent que les réunions se fassent à la cure, et aient lieu au moins deux fois par an, au printemps et en automne. Partout, les rapports semblent du moins le dire, les réunions se font le matin, mesure qui ne peut qu'être favorable au travail et qu'assurer le succès des conférences. Le règlement que Monseigneur Lachat a élaboré spécialement pour les décanats français, en 1881, et qui renferme d'excellentes dispositions conformes du reste à celles des statuts diocésains, prescrit trois réunions par an et attribue la direction des conférences aux doyens. Ceux-ci ont aussi le droit de nommer un vice-président et le secrétaire. Dans la partie allemande du diocèse, c'est d'ordinaire aux membres des conférences eux-mêmes qu'il appartient de nommer, pour une période plus ou moins longue, leur vice-président et leur secrétaire.

4. Selon les statuts diocésains (§ 5 du règlement), les conférences doivent commencer par la prière et par une exhortation et se terminer par la prière et par une visite au St. Sacrement. Que Jésus soit appelé, avec le St. Esprit, à présider à la conférence et il y viendra comme docteur pour y enseigner la vérité, comme conseiller pour y donner de salutaires conseils, comme un aide prêt à faciliter l'accomplissement des bonnes résolutions qui seront prises! Selon les rapports, cette prescription a été observée presque partout. La prière demande au St. Esprit la force et la lumière et les exhortations rappellent aux assistants les devoirs et les vertus du sacerdoce, ou bien rendent hommage aux membres de la conférence que la mort a frappés, ou bien appellent l'attention de tous sur les dangers auxquels la foi des populations est exposée ou sur les maux des temps présents. Toujours ces exhortations témoignent d'un zèle ardent et sont une introduction convenable aux travaux de l'assemblée. La séance se termine d'une manière non moins touchante et solennelle: on remercie Dieu des lumières qu'il a repandues, on lui demande les grâces nécessaires pour exécuter les résolutions qu'on a prises, on fait un *Memento* pour les morts et l'on adore Jésus-Christ dans le saint sacrement de son amour.

5. La partie principale de la conférence, c'est la lecture des travaux présentés. Les thèses qui sont à traiter sont, ou bien celles que Monseigneur l'Evêque fixe chaque année, ou bien celles que les membres de la conférence ou les conférenciers eux-mêmes peuvent choisir librement. A cet égard, les statuts diocésains (§ 4 a et b du règlement) prévoient ce qui suit: « Les thèses épiscopales seront faites par écrit et lues à l'assemblée. A chaque réunion, deux thèses seront présentées. Les thèses en question seront traitées par tous les membres de la conférence, tour à tour. Ne seront dispensés de ce travail ni les prêtres les plus

In der tabellarischen Zusammenstellung sind die Konfessionsaufsätze aller 46 Regiunkeln vom Jahr 1897 zur Beachtung vorgelegt. Die Vorsteher und Mitglieder werden hievon Kenntnis nehmen und je nach Verhältnis und Bedürfnis die erforderlichen Entschlüsse fassen! — Was den Inhalt der einzelnen vorgelegten Aufsätze betrifft, so bekunden alle, ohne Ausnahme, eine ganz korrekte, katholische Gesinnung, eine edle Sprache, und die meisten davon ein gründliches Studium und einen löblichen Fleiß. Und überall, soweit die Berichte vollständig vorliegen, haben die Referate eine lebhaftere Beratung und freudige Zustimmung erlangt.
(Schluß folgt.)

Aufruf an die Geistlichkeit.

Es ist ein Irrtum, der die unseligsten Folgen zeitigt, wenn Manche zu glauben scheinen, es lasse sich zu Gunsten der hl. Sache unseres Glaubens ein Vorstoß erzielen durch bloße Vermehrung unserer Arbeit, indem man den Bedürfnissen und Forderungen unserer Zeit immer in größerem Maße und immer auf neuen Gebieten gerecht zu werden sucht. Nicht darin liegt das Heil für die Ausbreitung des Reiches Gottes auf Erden, daß die Katholiken auf möglichst allen Gebieten des menschlichen Lebens und Schaffens und insbesondere der Wissenschaft, unter die Ersten und Vordersten zählen. Die Kirche kann herrliche Triumphe feiern, wenn auch von ihren Mitgliedern weniger gesagt werden kann, daß sie auf der Höhe der Zeit sind. Natürlich steht uns Alles offen: «Omnia enim vestra sunt» (1 Kor. 3. 22). Den Katholiken ist es nicht verwehrt, zu ringen und zu streben in Wissenschaft und Kunst, Handel und Gewerbe; aber daß sie darin die Führerschaft haben, das ist nicht nötig für die Neubildung von Aesten und Zweigen und Blüten am herrlichen Wunderbaume der Kirche. Es scheint uns im Gegenteil einigermaßen in der Natur der Sache zu liegen, daß die Kinder der Welt in den profanen Wissenschaften die Führerschaft besitzen; sie sind ja ganz ins Diesseits versunken, beschäftigen sich mit nichts anderem als mit Zeitlichem; für sie ist's deshalb, menschlich zu sprechen, leichter voranzukommen. Zeiten äußern Glanzes auf dem Gebiete der profanen Wissenschaften und Künste gehören deshalb in Bezug auf das, was uns meistens am Herzen liegen muß, oft zu den dunkelsten Blättern der Kirchengeschichte. Vom Ausgang des 15. Jahrhunderts sagt Pastor (Gesch. d. Päpste 3, Seite 123): „Je inniger die Kirche mit dem gesamten öffentlichen und sozialen Leben verwachsen war, umso mehr wurde auch sie in ihren Gliedern und Repräsentanten von den Gefahren der Welt bedroht, von dem Verderben der Welt angesteckt.“

Sollen neue Aeste treiben am Baume der Kirche, sollen ihn neue Zweige und Blüten schmücken, so können diese so wenig als bei einem wirklichen Baume bloß äußerlich angefügt werden; sie müssen von innen herauswachsen, mehr Lebenssaft ist nötig! Und dieser übernatürliche Lebenssaft

jeunes, ni les chapelains, ni les vicaires. Il sera fait en sorte que tout prêtre ait à traiter une thèse au moins tous les cinq ans.»

«*Quelque fois aussi, mais exceptionnellement* (aliquando etiam, sed magis præter morem) on pourra, avec l'assentiment des directeurs des conférences, présenter des thèses librement choisies pourvu qu'elles aient pour objet la religion et l'Église, ou bien les besoins des temps actuels, la création et le développement d'associations catholiques, ou l'établissement d'œuvres de charité.»

in der Kirche, die Fülle der Gnadenverdienste Jesu Christi wird der Menschheit nur dann reichlicher zugewendet, wenn mit dem Vorstoß in der Arbeit stets auch ein Vorstoß durch das Gebet Hand in Hand geht.

Schon eine ganze Reihe von Rundschreiben über den Rosenkranz hat unser großer Papst Leo XIII. je-weilen auf den Monat Oktober erlassen. Der Steuermann im Schifflein Petri steht ganz auf der Höhe unserer Zeit; niemand wird ihm den Vorwurf machen können, er messe der Wissenschaft zu wenig Bedeutung bei; aber das wissenschaftliche Streben hat er doch noch nie in dem Maße mit Lob überhäuft wie das Rosenkranzgebet. Ist uns das nicht ein Fingerzeig? Die Priester sind doch gewiß in erster Linie dazu berufen, das «ora et labora» richtig aufzufassen und zur That werden zu lassen; wenn es besser gehen soll in den Gemeinden, Staaten und Ländern und auf der ganzen Welt, so macht das der Allweise für gewöhnlich von einer Vermehrung des Gebetes abhängig und unterstellt so die Ausbreitung des Reiches Gottes auf Erden in seiner liebevollen Fürsorge der Mitwirkung aller Gläubigen, die daran teil nehmen wollen. In diesem Sinne können alle Glieder der Kirche Missionäre sein.

Wir wissen auch, wie wirkungsvoll besonders das gemeinsame Gebet des Volkes ist. Welches Gebet wäre aber zu Volksandachten besser geeignet als das Rosenkranzgebet? Welcher Priester sollte sich nicht von Herzen freuen, daß wir über die traurige Zeit hinaus sind, in der man den Rosenkranz vielfach zu mißachten begann, weil, — das ist sehr oft der innere Grund der über die Kirche hereinbrechenden Stürme —, weil man auf die Feinde schaute, von ihrer Seite sich belehren ließ, weil man liberalisierte.

Ist es daher nicht etwas höchst zeitgemäßes, Rosenkranzandachten wieder nach Möglichkeit zu fördern und so das übernatürliche Kapital für unser Land zu öffnen? Der Rosenkranz ist ein überaus wirksames antidotum contra liberalismum! Hegen und pflegen wir daher diese herrliche Volksandacht, die mit dem Leben, Leiden und Sterben des Gottmenschen in so inniger Wechselbeziehung steht. Wo der Abendrosenkranz an Werktagen gehalten wird, da ermuntere der Seelsorger besonders die Jugend durch Wort und Beispiel zur Teilnahme. Wo er sich ein-

führen läßt, da führe er ihn ein! Der Priester lasse sich da nicht von dem falschen Grundsatz täuschen: aut Cæsar aut nihil; denn es brauchen keine Volksscharen herbeizuströmen; wenn an gewöhnlichen Tagen nur etwa durchschnittlich sechs Personen den Rosenkranz in der Kirche beten, so gibt das im Jahre schon gegen 2000 Rosenkränze. Und das ist ein Segen für eine Gemeinde, man wolle es nur versuchen!

Die gegenwärtige Zeit im Kirchenjahre scheint uns sehr geeignet zur Einführung des Abendrosenkranzes, weil die Maiandacht so vielfach Abendandacht ist. Möge am hl. Pfingsttage der Geist Gottes, der Geist des Rates und der Stärke recht viele von den Priestern unserer großen Diözese bestimmen, den Werktags-Abendrosenkranz einzuführen. Wo die Maiandacht am Abende gehalten wird, da genügt es ja, dem Volke zu sagen: wir wollen jetzt auch im Juni noch jeden Abend einen Rosenkranz beten zu Ehren des hl. Herzens Jesu. Und Ende Juni erfucht man diejenigen aus dem katholischen Volke, denen es möglich ist, auch in Zukunft in der Kirche sich zum Abendrosenkranz einzufinden.

Wenn diese unsere Worte da oder dort den schönen Brauch des Werktagsrosenkranzes zu veranlassen oder neu zu beleben vermögen, so sind sie reichlich belohnt!

Der zweite Psalm in der Matutin des Pfingstfestes.

(Eingefandt.)

Dieser Psalm Davids (67.) ist nicht bloß ein Prozessionshymnus, wie einige meinten, sondern zugleich ein Siegesgesang. Zwar ist die Gotteslade der Mittelpunkt und ihre Verherrlichung der Hauptzweck des Liedes, aber sie ist umgeben von einem triumphierenden Heere, von Kriegsgefangenen, Spolien, Trophäen, von dem ganzen Festgepränge eines Waffen Sieges. Unleugbar kehrt die Lade, oder richtiger Gott, mit und auf derselben heim aus glücklich beendetem Kriege, wahrscheinlich aus dem gefahr- und ruhmvollen wider das ammonitisch-syrische Bundesheer (2. Kön. 10 u. 1. Chron. 19). Für den Triumphzug nun und die feierliche Heimführung der Lade ins Heiligtum auf Sion, dichtete David gottbegeistert dieses Loblied.

Ausgezeichnet vor allen übrigen Psalmen durch Hoheit und Kraft der Gedanken, wie durch Glanz und Fülle des Wortes (man zählt darin 13 sonst im Hebräischen nicht mehr vorkommende Wörter), ist dieser Psalm der König der Psalmen, der „Titane“ genannt worden. Er ist aber für die Interpretation auch der schwierigste von allen, da er in vielen Punkten Anspielungen und streitige Lesarten enthält. Kurze Andeutungen über den literalen und mystischen Sinn einzelner dunkler Stellen mögen vielleicht manchem Confrater willkommen sein. Dem Expose liegen zu Grunde die Werke von Thalhofer, Wolter, Loch, Reischl und Schneider-Cartier (Psalmodiæ).

Bers 1—5, die Aufschrift auch mitgezählt, bilden die Einleitung. Sie hebt an mit den Worten, die Moses

jedesmal beim Ausbruche der Bundeslade sprach: „Steh auf o Herr und es mögen Deine Feinde zerstreuen und Deine Haffer fliehen vor Dir.“ Seine Feinde mögen zu schanden, sein Volk aber mit Gnaden gesättiget werden (3 und 4).

Wolter scheidet den eigentlichen Lobgesang zweckmäßig in zwei Hälften, wovon jede in vier Strophen zerfällt. Der Grundgedanke des Ganzen ist die Verherrlichung des sieg-gewaltigen Gottes Israels, spezieller die Verherrlichung seines triumphierenden Einzuges in das Sionszelt und seiner von dort aus sich verbreitenden Weltherrschaft. Angewendet auf die hl. Pfingstzeit ist der Psalm ein Lob-, Dank- und Bittgesang zu Gott, dem hl. Geiste, der im neuen Bunde den Thron seiner Herrschaft aufgeschlagen hat in der Seele jedes Christen und in der ganzen Kirche Christi.

I. Teil.

1. *Strophe.* Mit Bers 5 (Cantate Deo, — iter facite ei) beginnt der eigentliche Lobgesang. „Macht Bahn vor ihm, der herauffährt von der Abendseite her (super occasum) und nach Sion hinauf. Dies mag der Weg des Triumphzuges mit der Bundeslade gewesen sein. Nach St. Hilarius zu übersetzen mit: „Bereitet ihm den Weg, der über den Tod (occasum) triumphiert.“ Nach St. Augustin ist daher dieser Einzug des Herrn von der Abendseite her der für Jesus und für uns verbindliche Weg vom Leidensdunkel zur Herrlichkeit, von der Trauer zur Freude.

In Bers 7. „Deus qui inhabitare facit...“ — Gott, der sie wohnen macht einmütig (unius moris) in seinem Hause — ist gemeint einerseits das jüdische Volk, in Einigkeit geschart um sein Nationalheiligtum, dem Tempel Gottes, andererseits die Gläubigen des neuen Bundes, vom heil. Geiste zur Einigkeit des Glaubens versammelt.

Qui educit vinctos in fortitudine — der die in starke Bande Gefesselten hinausführt, oder: in Stärke hinausführt die Gefesselten (die Sünder, die Feinde der Kirche) und solche, die ihn erbittert (exasperant) und die schon in Todesgrüften wohnten. So führt auch die Gnade des hl. Geistes jene, die Gott erzürnt und deren Seelen im Sündentod erstarben, zurück zur Freiheit der Kinder Gottes.

2. *Strophe.* Mit Bers 8 beginnt der geschichtliche Beleg für diese Gnadenweisungen. Daher bedeuten Bers 8 und 9: „Als Du daherschrittest vor dem Volke (in der Feuersäule) durch die Wüste (und auf dem Berge Sinai dich ihm offenbartest), da erschauerte vor Dir die Erde in ihren Tiefen, da träufelten wie Regen die göttlichen Segnungen hernieder.“

Bers 10. Du besprengest dein Volk mit freigebigem, reichlichem Gnadenregen, d. i. mit der Gnade des hl. Geistes; das voluntaria kann auch übersetzt werden mit „freiwillig“, weil die Gnade uns und der Kirche (hereditati tuæ) als freiwilliges Geschenk Gottes zukommt, nicht wegen unseren Verdiensten (Beda). Dein Volk, deine Kirche war entkräftet, Du aber hast sie hergestellt und zum Wohn-

orte deiner Herde (animalia, versus 11) und deiner Ausgewählten gemacht.

3. *Strophe*. Von Vers 12—16 rauschen Anklänge an die alten Schlacht- und Siegesgesänge Israels durch die Harfe des Sängers.

Vers 12: „Der Herr gibt das Wort den Siegesbotinnen (evangelizantibus); diese singen:

Vers 13: „Preis Dir, König der Heere (virtutum) Israels, deines vielgeliebten (Wiederholung von dilecti) Volkes!“ Der Schluß dieses Verses schließt sich in Konstruktion und Gedanken an den 12. Vers und ist zu übersetzen: („Der Herr gibt) der Pserde des Hauses (den Hausfrauen) die reiche Kriegsbeute zu verteilen“; oder in übertragenem Sinne: Er gibt Gewalt der Gottesmutter, der Pserde des Hauses, der obersten Hüterin der Kirche, sowie dem Schlüsselhalter, dem hl. Petrus, „Kriegsbeute“, Gnadenschatze zu verteilen.

Vers 14. „Si dormiatis . . .“ „Wenn ihr ruhet inmitten eurer Stammlande (cleros), dann seid ihr (ein glückliches, gesegnetes Volk), zu vergleichen einer Turteltaube mit Silberfittigen und goldglänzendem Rücken.“ Für die Pfingstzeit bedeutet dieser Vers das Glück der mit Gott geeinten Seele und ihre Schönheit, die ihr wird in Verbindung mit der göttlichen Taube, dem hl. Geiste.

Vers 15 ist nach allen Texten sehr dunkel. Er wird etwa lauten: „Der Himmlische verschuchte die Könige darüber hin (= besiegte die Feinde) und es ward weißer als der Schnee auf dem Schattenberge Selmon“, d. h. der Herr gibt ruhmvollen, glänzenden Siegesglanz, wie wenn weißer Schnee auf dem waldschattigen Selmon aufleuchtet. (Selmon war ein Waldgebirge in Ephraim.)

4. *Strophe*. Inzwischen ist der Siegeszug mit der heiligen Lade vor dem Sionsberge angelangt und darum folgt nun das Lob dieser Wohnstätte des Allerhöchsten.

Vers 16 Sion (die Kirche) ist ein im Glauben gefestigter Berg (m. coagulatus), ein fester Berg (durch die Gnaden des hl. Geistes).

Vers 17. Was schauet ihr scheel auf andere Berge, die den Sion übertreffen an natürlicher Großartigkeit? (Uebersetzen: auf andere Kirchen, mit großen äußeren Hilfsmitteln. Bellarmin.) Denn auf Sion (in der Kirche) wohnt Gott (der heilige Geist).

Vers 18. Mit zehntausendfältigen Kriegswagen fährt dieser herrliche Gott dahin, umgeben von Tausenden siegesjubelnder Engelscharen (laetantium). Und in der Mitte dieser Scharen (in eis) ist der Herr im Heiligtum des Sinai. Wie groß und erhaben, wie wunderbar ausgezeichnet ist doch dieser Berg! So wohnt auch der heilige Geist im Christenherzen von heiligen Engeln umgeben.

Vers 19. Der Herr ist aufgestiegen zur Höhe und führt Gefangene mit sich, die er annimmt als Weihgeschenk, als Siegesgaben. Auch solche huldigen ihm, die nicht glauben, daß Gott auf Sion seinen Wohnsitz habe.

II. Teil.

1. *Strophe*. Mit dem 20 Vers beginnt der Teil des Psalmes, der fortan ein dithyrambischer Dank- und Flehergruß ist. Glücklichen Weg wird uns bereiten der Gott des Heiles (20); Er macht uns selig und befreit uns vom Tode (21); Er wird die Häupter seiner Feinde (der Ungläubigen) zerschmettern und den haarigen Scheitel der in Sünden Dahinwandernden (22).

Vers 23. „Aus Basan (aus finstern Waldgebiet) und aus der Meerestiefe werde ich herausholen Israels Feinde (die Sünder), daß ich sie strafe, daß (Vers 24) sich dein Fuß in ihr Blut eintauche und die Zunge deiner Hunde an ihrem Blute sich weide“.

2. *Strophe*. Inzwischen sind die Scharen auf der Sionshöhe angelangt und ziehen feierlich in die Vorhöfe des hl. Zeltes ein.

Vers 25. „Viderunt ingressus . . .“, „sie schauen deinen Einzug, o Gott . . .“ Voran ziehen die Fürsten, gefolgt von Harfenspielern inmitten junger Paukenschlägerinnen (26).

„In Thoren (ecclesiis) lobt den Herrn, ihr, aus den Urquellen Israels“. Damit sind gemeint die 12 Stämme und als ihre Vertreter werden im folgenden Verse (28) zwei Stämme aus dem Süden und zwei aus dem Norden angeführt, Benjamin „in Geistesentzündung“ zc.

3. *Strophe*. Dem Danke folgt die Bitte, der Herr möge der siegreichen Rettung die herrlichste Vollendung gewährleisten.

Vers 29. „Entbinde Deine Kraft, o Gott, vollende (o hl. Geist) das Werk der Heiligung, das Du in uns begonnen hast!“ Dann (30) „werden alle Könige dir Weihgeschenke bringen. Bedräue (31) die Bestien des Schilfes (die Häretiker — St. Hieronymus, St. Augustinus — oder die despotischen Könige), die wie eine Herde Stiere an der Spitze der Völkerherden darauf ausgehen, jene zu verdrängen, welche (durch Gottes Führung und Wort) wie Silber im Feuer erprobt sind. Dann (32) werden aus Aegypten Botschafter kommen und Aethiopien wird zuerst (præveniet) seine Hände zu Gott erheben“.

4. *Strophe*. Der Psalm klingt aus in großartigen Gebetsjubel, in eine Dankes- und Lobeshymne, die den ganzen Erdkreis durchtönen soll.

Vers 33. „So lobset dann, ihr Erdenreiche Gott, harfnet dem Herrn . . ., der (34) hinaufsteigt zum höchsten Himmel (caelum caeli), zur Sonnenregion (ad orientem)“ oder auch gegen den Sonnenaufgang hin, weil der Berg der Auffahrt, der Delberg, im Osten Jerusalems liegt; (darum betet die Kirche auch nach dieser Himmelsrichtung hin). „Sieh (35), er gibt seiner Stimme (dem Evangelium) Kraft (um die Herzen zu bekehren). Seine Herrlichkeit waltet über Israel und seine Herrlichkeiten über den Wolken. Darum (35) ist Gott wunderbar in seinem Heiligtum (oder in seinen ihm geweihten, heiligen Dienern). Der Gott Israels gibt Kraft und Stärke seinem Volke; daher sei Gott gepriesen.“ So ist es auch wiederum der hl. Geist, der Kraft gibt seiner

Stimme, d. h. jenen, die als „Stimme Gottes“ das Evangelium verkünden; Er ist es ferner, der wunderbar ist in seinen Heiligen, den Kunstwerken seiner Gnade, seinen lebendigen Gottestempeln.

Von jeher galt der Psalm als Pfingsthymnus und wie Siegesmusik tönen seine Weisen durch die Festzeit (Matutin, Introitus und Offertorium am Pfingstsonntag, sowie am Mittwoch und Donnerstag). Der Psalm findet überdies noch Verwendung bei der hl. Firmung, bei der Bischofs-, Abts- und Altarweihe, beim feierlichen Exorzismus, sowie bei andern Gelegenheiten und Funktionen, die mit dem hl. Geiste in enger Beziehung stehen. V. J.

Kirchen-Chronik.

Solothurn. **Restenholz.** Mit Einstimmigkeit wurde Sonntag den 15. Mai von der Einwohnergemeinde beschlossen, die Kirchen- und Pfarrgüter, sowohl Kirche und Pfarrhaus, als auch andere Vermögensgegenstände, der rechtmäßigen Eigentümerin, der römisch-katholischen Kirchengemeinde zurückzuerstatten.

Es ist dieser Schritt ein ehrender Fortschritt für die Gemeinde Restenholz und eine laute Mahnung an alle anderen Pfarreien unseres Kantons, der Gemeinde Restenholz in diesem Punkte nachzufolgen. („Mt. Nachr.“)

Zug. (Eingesandt.) Der Tod der Generaloberin der theodosianischen Lehrschwestern in Menzingen ruft uns auch jenen edlen, reichbegabten und thatkräftigen Priester ins Gedächtnis zurück, der 17 Jahre lang ihr treuer und einflußreicher Berater gewesen, nachdem er schon am entscheidungsvollen 8. August 1844 im Pfarrhause zu Menzingen, neben P. Theodos und Weihbischof Haller, an der Wiege des Lehrschwestern-Instituts gestanden: **Melchior Schlumpf**, gew. Pfarrer von Steinhausen, Dekan und bischöflicher Kommissar für den Kanton Zug, gestorben den 1. Juli 1880. — Wie die beiden Institute in Menzingen und Cham, so verdankt indirekt auch die großartige Lehranstalt „Mariahilf“ in Schwyz Herrn Schlumpf zum guten Teil ihre Gründung, sofern er im Jahre 1835 auf 1836 bei der Gründung des Jesuitenkollegiums daselbst unstreitig der thätigste und einflußreichste Mann unter allen Beteiligten gewesen, und als solcher bei der feierlichen Eröffnung vom 4. Nov. 1836 auch öffentlich anerkannt wurde.

Der „Schweizer. Kirchenzeitung“ liegt solche Erinnerung an Herrn Schlumpf um so näher, als er es ist, der am 1. Juli 1832 das Blatt ins Leben gerufen hat und — „zur Strafe hiefür“ — am 11. September 1835 von der radikalen Regierung in Luzern seiner Stelle als Gymnasiallehrer daselbst entsetzt und des Kantons verwiesen wurde.

Dieser Mann hat das schöne und gehaltvolle Ehrenblatt, das sein Hochw. Neffe ihm unlängst zum 100. Jahrestag seiner Geburt *) dediziert hat, vollauf verdient, und wir

*) „Erinnerungen aus meinem Leben“ v. von Melchior Schlumpf. Solothurn, Union, 1 Fr.

möchten bei diesem Anlasse das Gedendblatt Allen, die es vielleicht bisher übersehen, angelegentlich empfehlen.

Italien. **Rom.** Die allmächtigen Militärgouverneure Bava in Mailand und Heusch in Florenz suchten zuerst auch die Geistlichkeit für die ausgebrochenen Unruhen verantwortlich zu machen und rasselten gewaltig drohend mit den Säbeln, um die Aufmerksamkeit des Publikums von den wirklich Schuldigen, nämlich den Regierungsbeamten abzulenken. Nun sind sie nicht bloß etwas zahmer geworden, sondern suchen sogar die Gunst der ungerecht Verfolgten wieder zu gewinnen. Die Väter Kapuziner in Mailand ließ Bava als „vollkommen unschuldig“ wieder in ihr Kloster zurückkehren, und Heusch dankte in einem sehr höflichen Schreiben dem Erzbischof von Florenz für seine Bemühungen zur Aufrechthaltung der Ordnung und bat um seine fernere Unterstützung. „Nur lehrt beten!“

England. **Gladsstone's Tod.** Englands größter Staatsmann in diesem Jahrhundert ist als tiefgläubiger Christ am Christihimmelfahrtstage morgens 5 Uhr im 89. Jahre seines Lebens gestorben. Wie die Zeitungen berichten, sandte der Papst dem Sterbenden den Segen. Sterbend ermahnte er seine Umgebung: „Beginnet zu beten!“ Allezeit hat ihn übrigens tiefreligiöser Sinn und lebendiger Gottesglaube ausgezeichnet.

Litterarisches.

Hest 10 des „**Deutschen Hauschatzes**“ bringt den Abonnenten eine willkommene Ueberraschung: es liefert als Gratisbeilage wieder einen prächtigen Farbendruck: Frühling, nach dem Gemälde von A. Lüben. Das Hest selbst ist ungemein reich und geschmackvoll illustriert, so daß man wohl sagen kann, der „Deutsche Hauschatz“ stehe mit in der Reihe der ersten Zeitschriften. Der Text ist, wie die Leser es gewöhnt sind, gediegen und mannigfaltig. Zum Schluß erhalten wir noch eine feine Komposition des Gedichtes von Karl May: Ave Maria. Selbstredend enthält das Hest außerdem, wie jedes Hest, Duzende von kleinen interessanten Notizen.

Kirchenamtlicher Anzeiger.

Bei der bischöfl. Kanzlei sind ferner eingegangen:

1. Für das heilige Land:
Von Gempen Fr. 5, Grethenbach 10, Ramiswil 5, Ruswil 15.

2. Für das Priester-Seminar:
Von Fenthal Fr. 5, Witterswil 9.50, Renzlingen 5.50.
Gilt als Quittung.

Pfingst-Opfer nicht vergessen!

Solothurn, den 26. Mai 1898.

Die bischöfliche Kanzlei.

Notiz zu der in der letzten Nummer (für welche sie leider zu spät kam) schließenden Arbeit über die **Kommunion von Ordensschwestern**. Die genannte Arbeit war bereits der Redaktion eingesandt, als P. M. Huber, S. J., in Nr. 2 der Linzer Quartalschrift (1898, S. 325 ff.) eine „Nachlese“ über die gleiche Frage veröffentlichte. Diese Nachlese enthält interessante Ergänzungen und wird manchen Zweifel noch lösen können. Dr. F. J. S.

Ein Nekrolog traf für diese Nummer zu spät ein.

Soeben erschien in neuer Auflage:

Bonfilia oder gutgemeinte Worte an katholische Töchter von F. C. Baernreither. Approbiert und empfohlen vom Hochw. Bischof von Linz. 280 Seiten in zweifarbigem Druck in 8. Mit. Leder mit Feingoldschnitt Fr. 3. 75.

In der „Bonfilia“ findet die katholische Tochter eine warme Freundin, eine liebevolle Ratgeberin und Trösterin, eine erfahrene Führerin. Sie will die Lektüre des Mädchens regeln, die schöne Gottesnatur ihm nahe bringen, seine Kleidung, sein Reden, sein Benehmen, seine Beschäftigungen, sein ganzes Thun und Denken nach Gottes und der Gesellschaft Ansprüchen ordnen helfen. Sie will ihm behilflich sein bei der Standeswahl und bei der Erfüllung aller Pflichten, die jedes gute, christliche Haus der Jungfrau und Frau auferlegt.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen, sowie von der 50
Verlagsanstalt Benziger & Co. A. G. in Einsiedeln, Waldshut u. Köln a/Rh.

Soeben ist erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Beispiele

**zum Unterricht über die Gebote Gottes und der Kirche,
sowie der Sakramente der Buße und des Altars,
mit besonderer Rücksicht auf die Vorbereitung zur ersten hl. Kommunion.**

Gesammelt von **Ed. Wittus**, Pfarrer.

Mit bischöflicher Approbation. 83 Seiten. 8°. Preis 55 Pfg., mit Porto 60 Pfg.

Alle Katecheten, Geistliche wie Lehrer werden das Erscheinen des sehr praktischen Werkes mit Freuden begrüßen. 51

Trier.

Paulinus-Druckerei.

Die Buch- und Kunstdruckerei Union hält für alle römisch-katholischen Pfarrämter stets zu billigen Preisen vorrätig: weiße Couverts mit aufgedruckter Adresse der bischöflichen Kanzlei in Solothurn.

Für Kirchen-Arbeiten

in den verschiedensten Stein- und Marmorarten
als:

Altäre, Säulen, Taufsteine etc.

32⁵²

empfehltsich

Herm. Adler-Stüdeley,
Langendorf (Solothurn).

Marmorindustrie mit Wasserkraft. — Zeugnisse über gelieferte Arbeiten stehen zu Diensten.

Taufregister, Ehregister, Sterberegister und Firmischeine
mit oder ohne Einband sind stets vorrätig in der
Buch- und Kunstdruckerei Union in Solothurn.

Beschädigte **Wesgewänder**, wie **Stolen** etc. werden mit neuem Stich, vom einfachsten bis zum künstlichsten, prompt und billig ausgeführt durch
45⁶ **Frau M. Bébié, Schaalgasse 42, Solothurn.**

St. Ursen-Kalender pro 1898

Reich illustriert. — Preis 40 Cts.

Partienweise mit extra großem Rabatt.

Wir machen auf den reichen und gediegenen Inhalt, die vielen Original-Abbildungen und den überaus wertvollen Totenkalender der ganzen Schweiz aufmerksam.

Buch- und Kunstdruckerei Union, Solothurn.

Druck und Expedition der Buch- und Kunstdruckerei „Union“ in Solothurn.

Sür Kirchenchöre.

Ein Lehrer in der Ostschweiz wäre im Falle, die Leitung eines Kirchenchores, wie auch den Orgeldienst an allen Sonn- und Feiertagen gegen entsprechende Entschädigung zu übernehmen. Gute Zeugnisse stehen zu Diensten. Nähere Auskunft erteilt die Exped. dieses Blattes. 49

In der Buchdruckerei „Union“ in Solothurn kann bezogen werden:

Tabula S.S. Eucharistiæ.

Tabelle zur Kontrolle der gespendeten hl. Kommunionen.

Preis Fr. 1. 40.

Manual Applicationen

für Jahressiftungen

(5 div. Formulare)

liefert in beliebigen Bogen, event. auch selbst gebunden

Buch- und Kunstdruckerei Union.

In der Buch- und Kunstdruckerei Union in Solothurn zu haben:

Der Klerus

und die soziale Frage.

Moral-soziologische Studie von Professor
Dr. Jos. Scheiber.

II. Auflage. Preis Fr. 3. 20.

Eine große Auswahl
katholischer Gebetbücher
in allen Preislagen
ist soeben angelangt und in unserem Bureau zum Verkauf ausgelegt.
Buch- und Kunst-Druckerei Union.